

Religion, Gesundheit und was uns die Trinität für die Psychotherapie sagen kann



12. Arbeitstagung für empirische Forschung
in Psychotherapie und Seelsorge
„Glaube und Gesundheit“

Egenhausen

24. März 2007

Franz Fischer

Gliederung



1. Der wissenschaftliche Kontext
2. Definitionen von Religion und Spiritualität
3. Trinität und christliche Spiritualität – eine Skizze
4. Religion in der Psychotherapie

Relevante Disziplinen



1. Pastoralpsychologie (Theologie)
→ Psychologie in der Seelsorge
2. Religionspsychologie (Psychologie)
→ religiöse Phänomene, Transzendenzenerfahrung
3. Religion, Spirituality, and Health (Medizin)
→ Gesundheitsrelevanz des Religiösen
4. Transpersonale Psychologie (Psychologie)
→ aussergewöhnliche Bewusstseinszustände

Begriffe zur Definition von Religion



Das Heilige
The Sacred
(Das Unverfügbare)

Transzendenz

Transzendenzenerfahrung

Sinn
Meaning

Das Wesentliche
Significance

Kontingenzbewältigung

Religion und Spiritualität

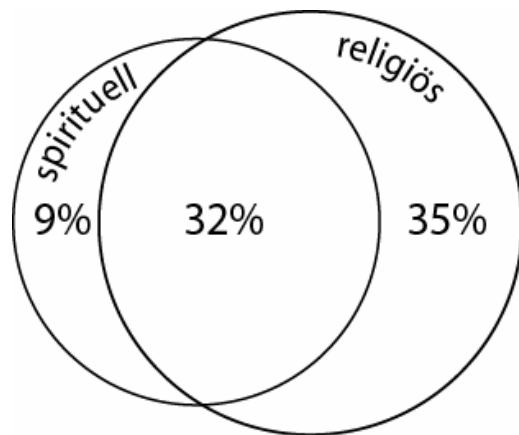


Zinnbauer (2005)



Pargament (2005)

Religion und Spiritualität



Klinikpatienten beschreiben sich:

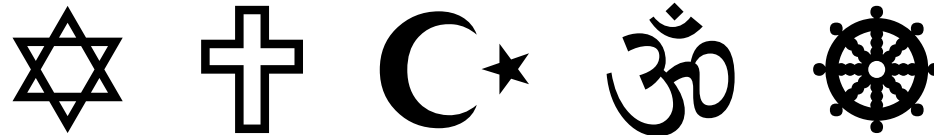
- ausschliesslich religiös (35%)
- sowohl religiös als auch spirituell (32%)
- spirituell, jedoch nicht religiös (9%)

Die Korrelation von Religiosität und Spiritualität ist sehr hoch. Sie wurde mit den Konstrukten Zentralität und Transpersonales Vertrauen operationalisiert und mit $r = .86$ gemessen.

Ostermann, Büssing & Matthiessen (2004). Pilotstudie zur Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung spiritueller und religiöser Einstellung und des Umgangs mit Krankheit (SpREUK). In: *Forschende Komplementärmedizin und klassische Naturheilverfahren*, 11, 346-353.

Kögler (2006). *Spiritualität als Ressource? Zusammenhang von Spiritualität mit psychischer Belastung und Therapieerfolg bei PatientInnen der psychosomatischen Klinik Bad Grönenbach*. Diplomarbeit an der Fakultät für Psychologie und Pädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Das spezifisch Christliche



- Trinität
- Christus
Christusbeziehung
- Kreuz

Trinität: biblische Grundlagen



- **Monotheismus**
„Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig.“ (Dtn 6,4)
- **Leidenschaft und Erbarmen Gottes**
„Ich will Erbarmen haben mit dem ganzen Haus Israel und will mit leidenschaftlichem Eifer für meinen heiligen Namen eintreten.“ (Ez 39,25)
- **Gottheit Christi**
„Ich und der Vater sind eins.“ (Joh 10,30)
„Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein.“ (Phil 2,6)
- **Hl. Geist als Repräsentanz Gottes**
„Gott ist Geist, und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Joh 4,24
„Der Herr aber ist der Geist, und wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit.“ (2 Kor 3,17)

Trinität: hellenistischer Kontext



- **Einheit und Vielheit**

Jede Vielheit ist auf eine Einheit zurückzuführen.

→ Primat der Einheit

- **Person-Verständnis**

Die einzelne Person (Individuum) hat in ihrer konkreten Besonderheit keinen hervorgehobenen Wert.

→ Die Griechen suchten die Wahrheit im Allgemeinen (Wesen).

Trinität: Aufgabe der Theologie



- Einheit Gottes (Wesen) und
- Differenz Gottes (Personen)
- mit den begrifflichen Möglichkeiten der jeweiligen Zeit
- gleichursprünglich und widerspruchsfrei denken

Gott als Liebe, Relation, Communio



- Die Liebe unter zweien kann noch nicht die höchste Verwirklichung sein – dazu muss das eigene Lieben und Geliebtwerden sich noch einmal öffnen für einen Dritten
- Ich und Du sind auf ein Drittes angewiesen, ein „Zwischen“, ein gemeinsames Welt- und Sachverständnis, gemeinsame Sprachwelt
- Liebe: eint und unterscheidet gleichursprünglich
formale Struktur: Identität in Identität und Nichtidentität
Verschränkung von Identität und Differenz kann nur dialektisch vorgestellt und gedacht werden
- Person:
Selbststand: In-sich-Sein, Für-sich-Sein, Selbstverfügung
Relationalität: Seinsempfang vom und Seinsgabe an den anderen
→ bedingen, vermitteln und intensivieren sich gegenseitig

Die göttlichen Personen



- **Vater**
ist Ur-Gabe, Verschenken, Je-von-sich-weg
kann nicht ohne Empfangende gedacht werden
- **Sohn**
ist Sein im Empfang – Rück-Gabe (Hingabe) – Weiter-Gabe
„Fleisch“ und „Wort“ als Differenz zum Vater bis zur
äussersten Gottesferne am Kreuz
- **Heiliger Geist**
Reines Empfangen von Vater und Sohn in Dank und
Verherrlichung: das Band zwischen Vater und Sohn
Die Gabe selbst, Frucht der Liebe: Identität der
Gebenden in ihrer Differenz

Konsequenzen allgemein



- **Höchstes Prinzip allen Seins und Werdens**
Wenn Gott, Grund, Mitte und Ziel allen Seins, nicht einsame göttliche Person, sondern Communio (inter-)personaler Liebe ist, dann ist dieses letzte, tiefste und höchste „Prinzip“ auch allem geschaffenen Sein und Werden zuinnerst eingeschrieben, so dass dieses nur verstehbar sowie lebbar ist im Licht und in der Kraft trinitarischer Wahrheit und Dynamik.
- **Person-Verständnis**
In der Bemühung um ein sachgemäßes Personverständnis ist einer der entscheidendsten Beiträge des Christentums zur Geistesgeschichte der Menschheit begründet.

Konsequenzen für Psychotherapie



- **Personalität und Beziehung stehen im Zentrum**
Rogers: „person“-centered psychotherapy
Buber: „Ich und du“, Grundlage humanistischer Psychotherapie
Psychodynamik: Object Relations Psychotherapy
- **Bewahrung der dialektischen Spannungspole**
Selbststand und Bezogensein müssen eine Balance bilden. Einheit und Differenz bedingen sich gegenseitig.
- **Liebe: Ziel menschlichen und spirituellen Wachstums**
Liebe als Abbild und Verwirklichung des Wesens Gottes ist das frei fließende Spiel von Geben und Nehmen, Loslassen und Empfangen.



Erlösung

☸ reine Transzendenz: Nichts

Das Heilige
The Sacred

(Das Unverfügbare)

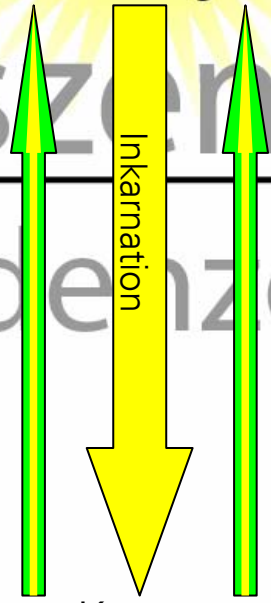
Transzendenz

✧✠☉ Offenbarung ↓↑

Transzendenz-erfahrung

Sinn
Meaning

Das Wesentliche
Significance



Kreuz
Ohnmacht

ॐ reine Immanenz: Alles

Kontingenzbewältigung

Christliche Spiritualität



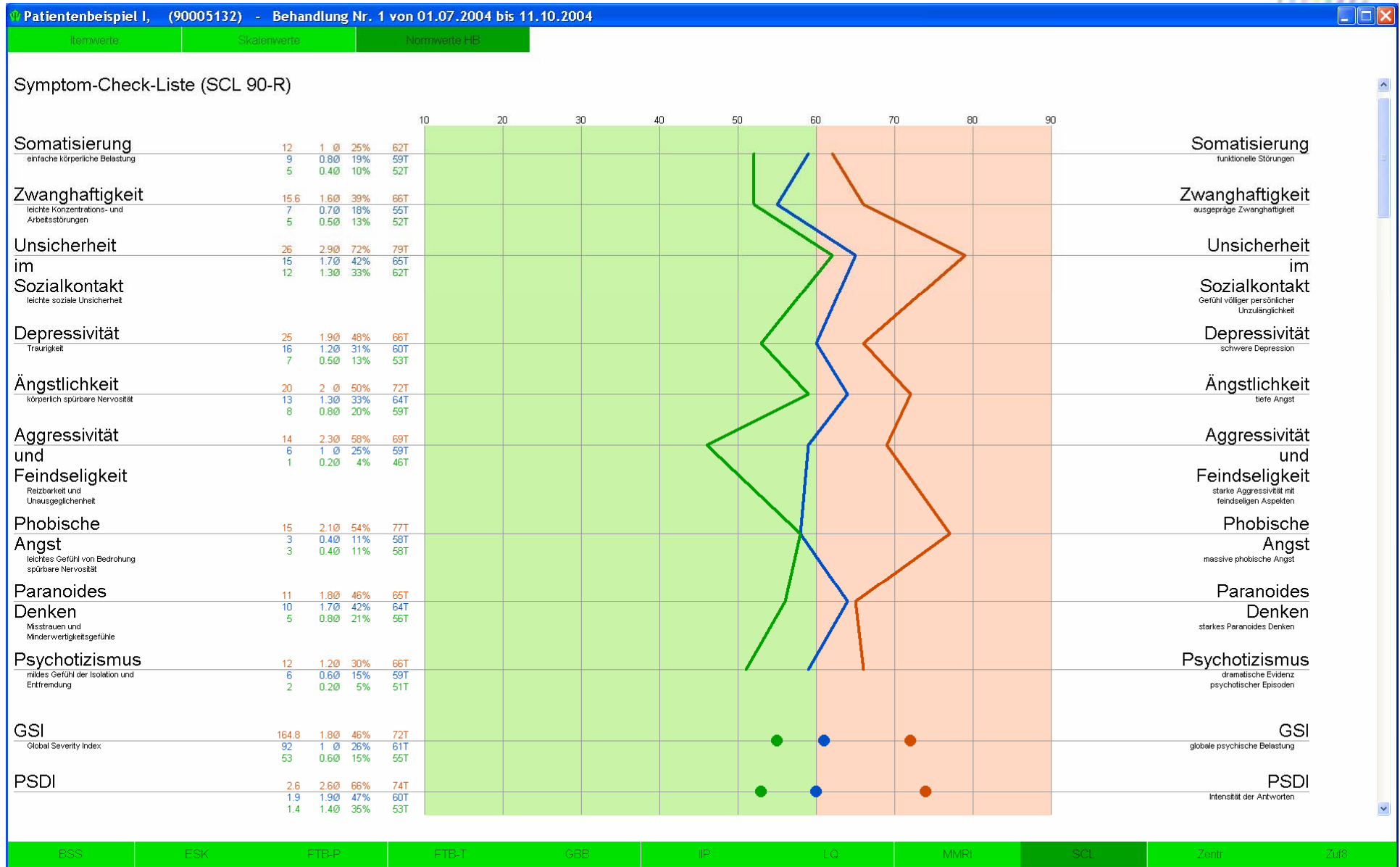
- **Hauptgebot** (Mt 22,34-40): Leben aus der Beziehung
 - zur Transzendenz (Gott – zum Vater, mit Christus, im Heiligen Geist)
 - zum Mitmenschen („Was ihr für einen meiner geringsten ...“ Mt 25,40)
 - zu mir selber („Tempel des Hl. Geistes, der in euch wohnt“ 1.Kor 6,19)
 - im Kontext der Welt (Schöpfung)
 - Search for the sacred: die Transzendenz ist trinitarisch mit der Immanenz verwoben. Das Heilige und Unverfügbare ist in Gott, den anderen und mir selbst.
- **Merkmale reifer Beziehung, Liebe** (vgl. 1.Kor 12,31b-13,13)
 - Verbundenheit in Anerkennung der Unterschiedlichkeit (Einheitserfahrung - RST)
 - Selbststand (Disziplin)
 - Vertrauen (TPV)
 - Verantwortung für Frieden und wachsende Communio (Reagiert auf Böses nicht mit Bösem)
 - Leidenschaft

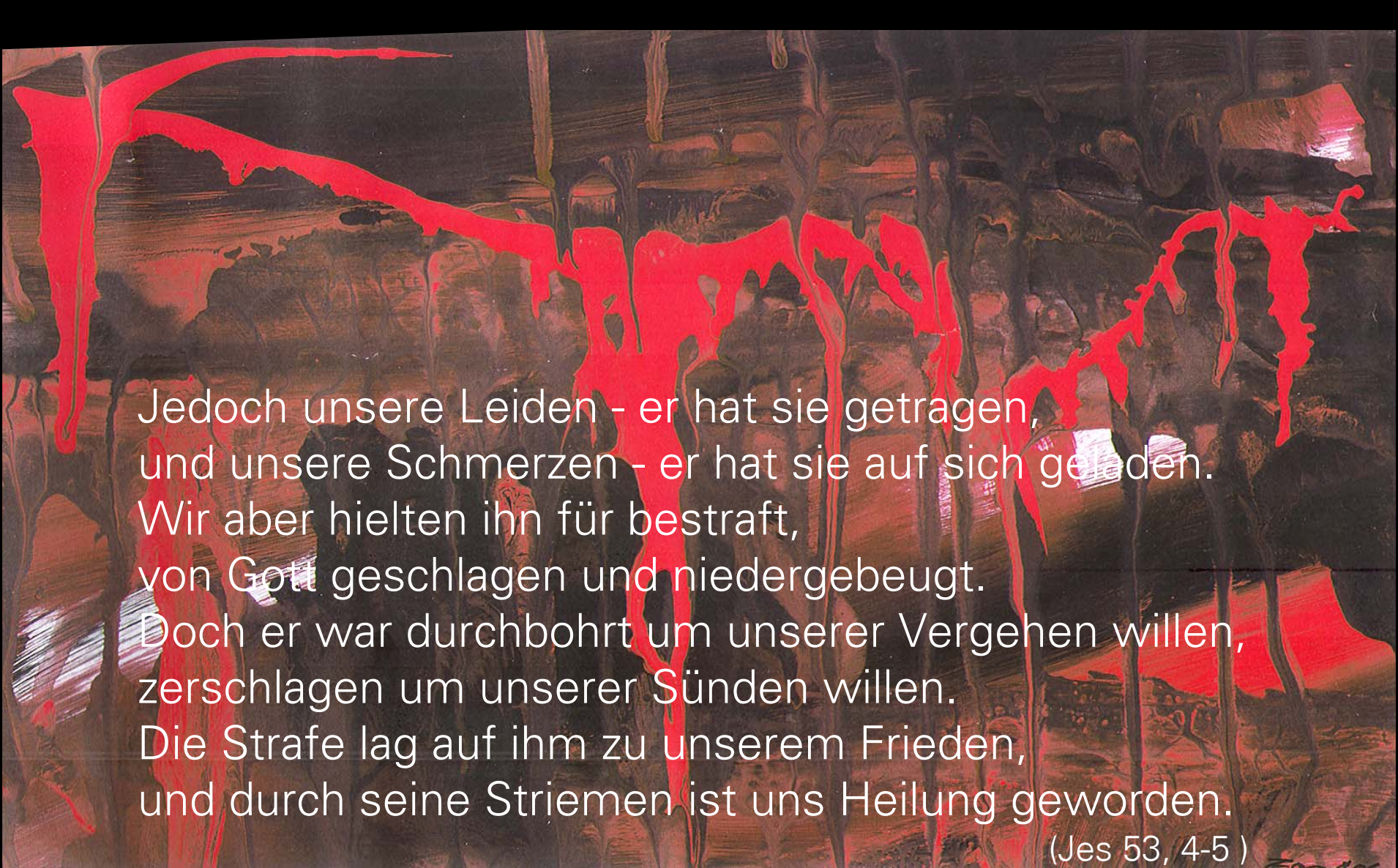
Patientenbeispiel I



- Patientin, 23 Jahre alt, stationäre Behandlung
- Mittelschwere depressive Episode, emotional instabile Persönlichkeitsstörung
- Missbrauch in der Kindheit
- Anspannungszustände,
ausgeprägter Selbsthass,
gestörte Beziehung zum eigenen Körper,
grosse Schwierigkeiten im Umgang mit Nähe und Distanz
starke Stimmungsschwankungen
schwere Selbstverletzungen
suizidales Krisenverhalten

Patientenbeispiel I





Jedoch unsere Leiden - er hat sie getragen,
und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen.
Wir aber hielten ihn für bestraft,
von Gott geschlagen und niedergebeugt.
Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen,
zerschlagen um unserer Sünden willen.
Die Strafe lag auf ihm zu unserem Frieden,
und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.

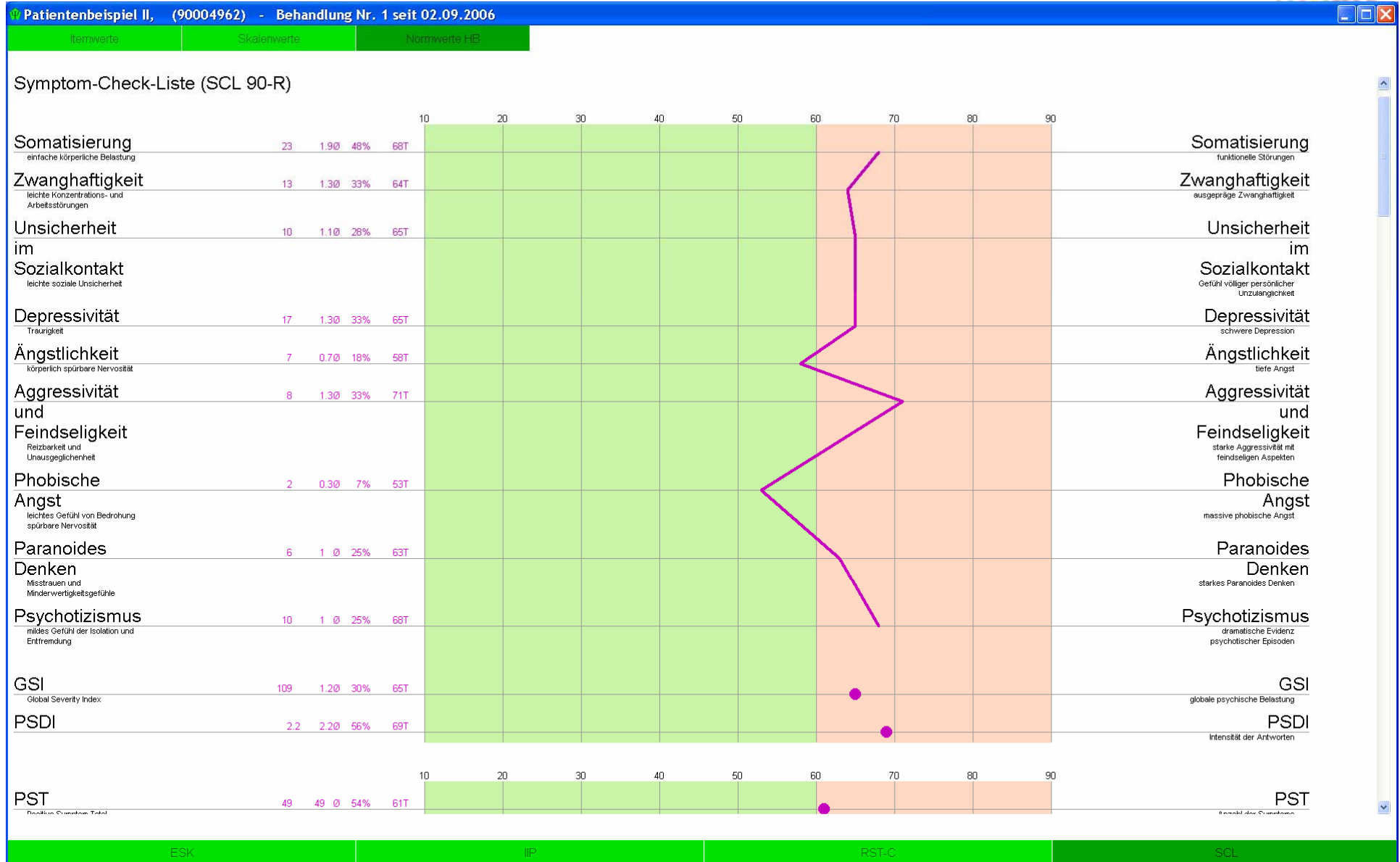
(Jes 53, 4-5)

Patientenbeispiel II

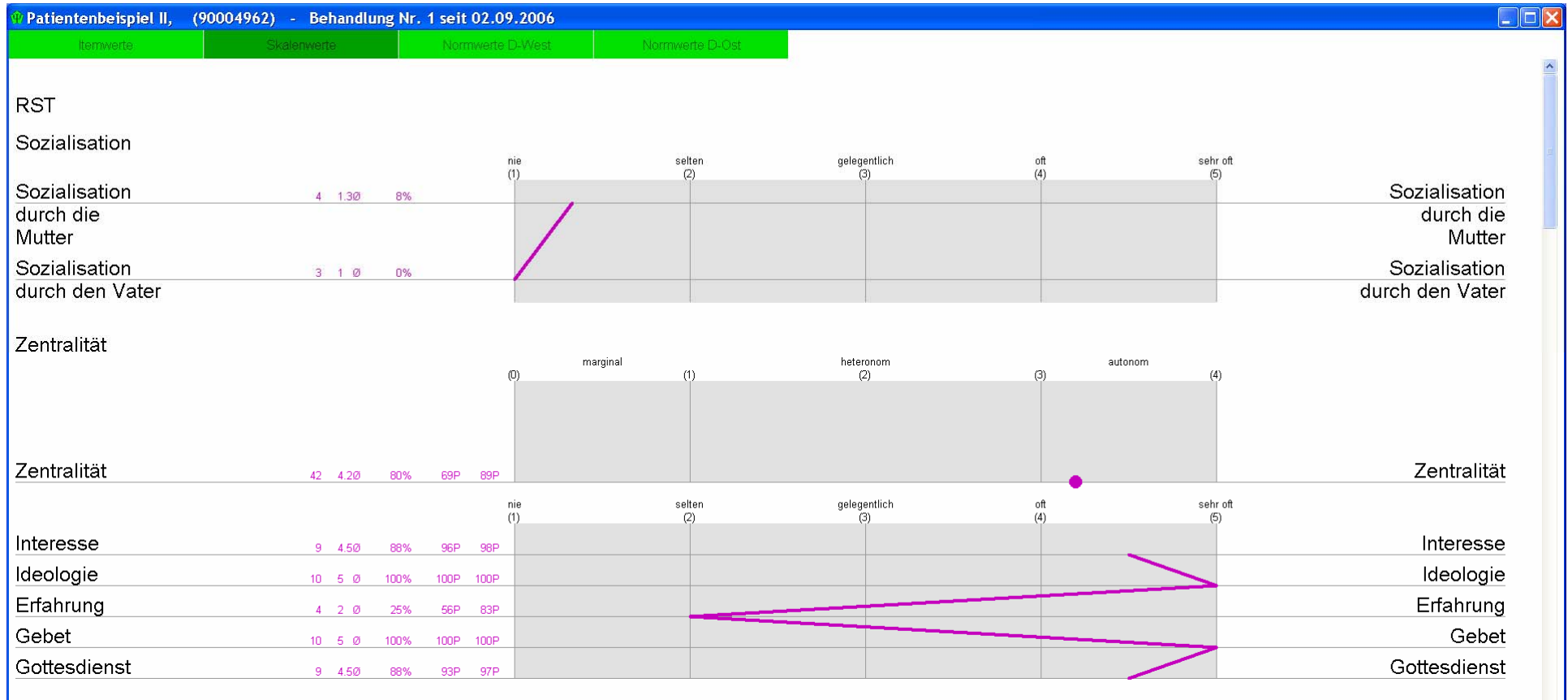


- Patientin, 69 Jahre alt, pensionierte Lehrerin, verheiratet, ambulante Behandlung
- Polyneuropathie, leichte depressive Episode
- Hadern mit der Polyneuropathie, Neigung zu Gereiztheit, Schlafprobleme, Trauern um den unerfüllten Kinderwunsch

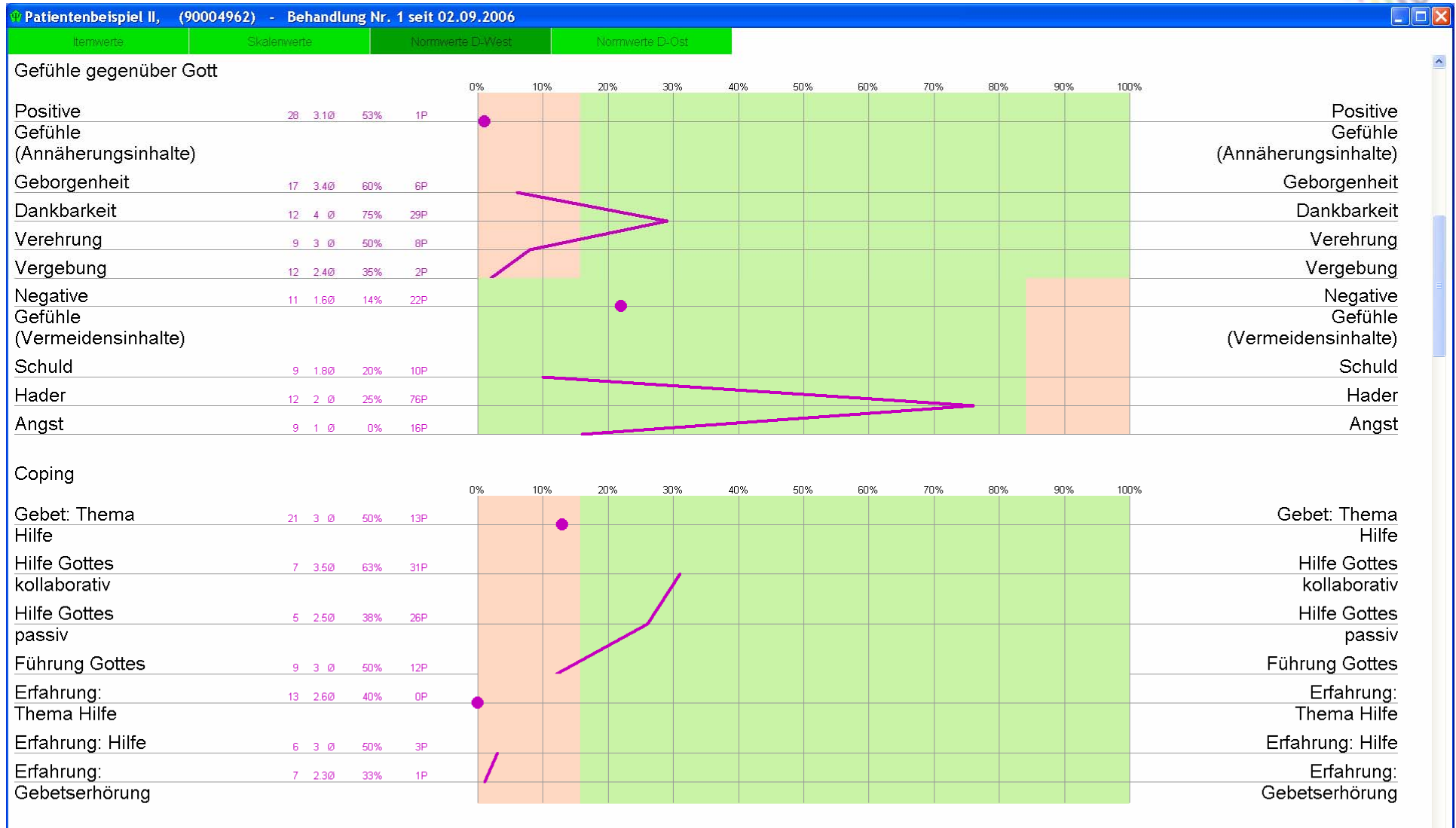
Patientenbeispiel II



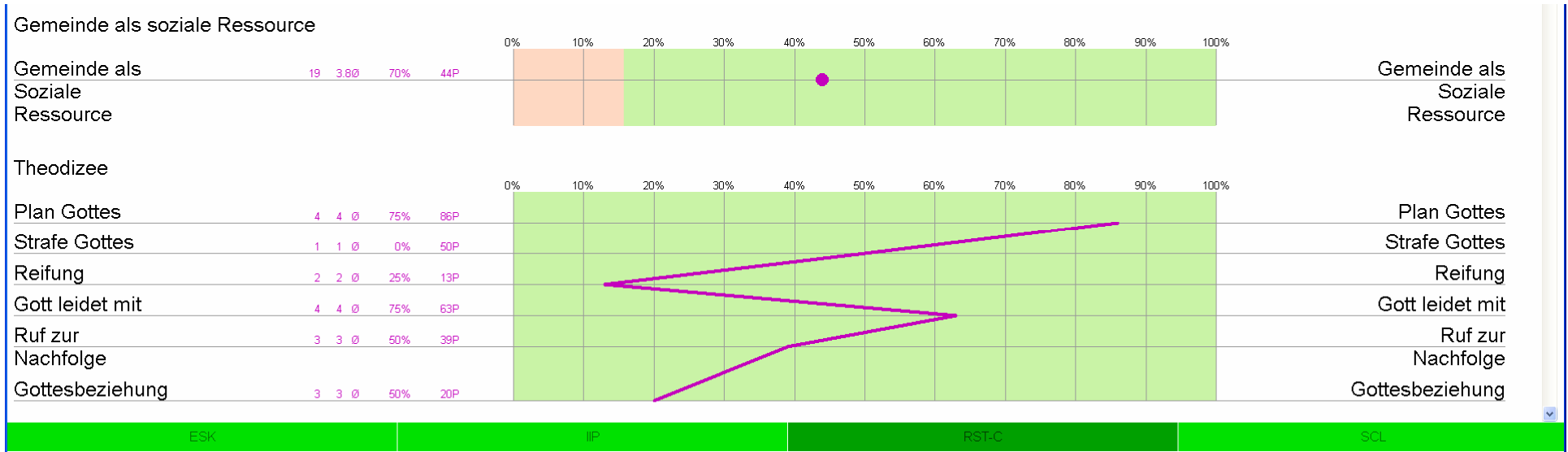
Patientenbeispiel II



Patientenbeispiel II



Patientenbeispiel II



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

